

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Pannmann, Cigarrenh. Schlegelstr. 77.
H. Flug, Papierhdlg., Steinstr. 10.
M. Dannenberg, Gießstraße 67.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureau.

N 65.

Freitag, den 17. März.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. März 1876.

In der heutigen Sitzung begründete zunächst der Abg. Dr. Petri die von sämmtlichen nassauischen Abgeordneten unterzeichnete Interpellation, betreffend die durch den Bergschuss in Caub herbeigeführten Unglücksfälle. Die Interpellanten wünschen zu erfahren, welche Mittheilungen der Regierung über das Ereigniß zugegangen sind, insbesondere ob die Klammung der bedrohten Gebäude nicht rechtzeitig hätte bewerkstelligt werden können, ob weitere Nachforschungen drohen; endlich was die Regierung weiter zu thun gedenke.

Der Minister des Innern Graf v. Culenburg entgegnete, daß detaillierte Berichte seitens der Lokalbehörden, welche an der Spitze des Unglücks vollständig in Anspruch genommen sind, noch nicht eingegangen seien. Er habe bereits in einem Erlaß vom Juli 1875 die Frage angeregt, ob die bedrohten Häuser und Wege nicht schon damals zu sperren gewesen, obwohl die Existenz einer Gefahr zu jener Zeit überhaupt noch streitig gewesen wäre. Der Gemeinderath zu Caub sei jedoch damals wenig geneigt gewesen, die Leute aus ihren Häusern zu entfernen und habe sich vielmehr für eine energische Inangriffnahme der Abtragungsarbeiten entschieden. Von den auf 150,000 Mark veranschlagten Kosten habe der Staat nicht weniger als 135,000 Mark und die Gemeinde Caub den Rest übernommen. Die Arbeiten seien von einem technisch Privatgrubenbeamten geleitet worden und, wie ein Nassauischer Abgeordneter nach im Anfang dieser Session dem Minister versichert, zur allfälligen Zufriedenheit und Beruhigung. Möglicherweise am 11. März die telegraphische Nachricht von dem Bergschuss, der Beschädigung von 9 Häusern und dem Tode von 26 Personen eingelaufen. Sofort sei Militär aus Koblenz und Mainz zur Hilfe requirirt und die Befestigung des Schutzes und Geseins energisch in Angriff genommen worden. Da die Unterlassung einer Vorkehrungsmaßregel, insbesondere der Klammung der betreffenden Gebäude das Unglück mit verschuldet habe, lasse sich zur Zeit nicht sagen. — Der Handelsminister Dr. Achenbach fügte diesen Ausführungen die Befreiung des Berichtes hinzu, welchen der von dem Oberbergamt zu Bonn an die Unglücksstätte entsandene Rath über die dortige Sachlage erstattet hat. Danach stehen größere Nachforschungen des Geseins in Aussicht. Die Abtragung des ganzen Bergfels ist daher eine dringende Nothwendigkeit. Die dafür erforderlichen Arbeiten sind mit Energie von den Pionieren begonnen worden und werden zur Zeit bereits auch von einer größeren Anzahl von Bergleuten aus Saarbrücken ausgeführt.

Der Glöckner von St. Ditz.

Von Mariam Tenger.

(Fortsetzung.)

1) „Mein Gott, was ist das?“ rief sie.
Er antwortete nicht. — Er sah das wunderliebliche Gesicht mir, als ob es ein Traumbild wäre. — Und die? dachte sie an eine Verzauberung? — Sie sah wohl so aus, als habe sie außer ihrem Gebetbüchlein nie etwas Anderes als Märchen gelesen. Und dazu dieser Mondscheinabend!
Doch was auch ihr erster Gedanke war, als sie den schönen Fremdling so plötzlich an der Stelle erblickte, mo sie eine wohlbekannte Person zu finden gewohnt war — der Gedanke kam und ging, wie die fliegenden Finken am Sommernachtsstimmeln, die sie fallende Sterne nannte. Der richtige Zusammenhang stellte sich ihr rasch dar, und erfüllte sie mit Bitterkeit. Auch war es Ton und Blick einer zürnenben Kleinen Königin, mit dem sie jetzt den Fremden fragte:
„Mein Herr, wie konnten Sie sich diesen Schwerg mit mir erlauben?“ — „Ich habe mir nichts erlaubt, mein Fräulein! Ich bin ein Fremder und habe mich nur geirrt!“ rief er mit einem Tone, der sie logisch überzeugte. Und als er erklären wollte, wie es gekommen, verstand sie die halben Worte. Denn seine Uebung in der französischen Sprache war sehr gering. Als er ihr sagen mußte, er habe sie für ein Schiffersmädchen gehalten, gerieth er vollends ins Stocken. Sie aber lächelte:
„Nun, das Unrecht ist nicht groß! Des Glöckners Tochter ist nicht mehr als die Tochter des Schiffers. Und hielte mich mein Vater nicht von allem Umgang abgeschlossen, dann würden Schiffersmädchen mein Umgang sein.“ — „Ich bin also, daß Sie es mir wissen, — die Tochter des Glöckners von St. Ditz, und heiße Elise. Man nennt mich schließlich die Glöckner-Tochter.“ —
Nachdem sie so viel gesagt, schwebte sie und griff nach dem Huber. Er erkannte sofort ihre Absicht, dem Hasen zuzusteuern.

In der demnächst wieder aufgenommenen Etatsberatung wurde die Diskussion über die einzelnen Titel des Elementar-Unterrichtswesens fortgesetzt. Abg. von Gerlach griff nochmals auf die allgemeinen Gesichtspunkte zurück, indem er der Kirche die Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule vindicirte. — Abgeordneter Kiesel wies diese Forderung Namens des Lehrerseandes zurück und erging sich im Uebrigen eingehender über das Seminar- und Präparandenwesen, dessen weitere energische Förderung er der Staatsregierung empfahl. Geheime Rath Schneider machte eine entgegenkommende Besprechung. — Endlich führten die Besprechungsverhältnisse der Elementarlehre zu einer längeren Diskussion.

Tit. 15, Schulaufsichtskosten, giebt dem Abg. Dautenberg abermals Veranlassung, das Schulaufsichtsgesetz einer scharfen Kritik zu unterziehen und sich namentlich gegen die Wirksamkeit der Kreisinspektoren zu wenden, die, wie es scheint, vorzugsweise nur für die katholischen Schulen existiren. Er wüßte ihnen namentlich vor, sie hätten auf die Lehrer einen Druck ausgeübt, um dieselben zur Unterzeichnung von Urtheilen an den Minister während dessen Rheinreise zu veranlassen.

Minister Kall: Ich will auf die Andeutungen des Verehrten bezüglich meiner Rheinreise nicht näher eingehen; ich glaube jedoch nach der Art und Weise, wie man dieselbe immer wieder erwähnt, daß sie den Herren recht unangenehm gewesen (Heiterkeit.) Was die einzelnen Beschwerden anbelangt, so scheint das Institut der Schulinspektoren dem Centrum ein besonderer Dorn im Auge zu sein; jeder Fall, der zu einer Beschwerde Anlaß geben kann, scheint mit ganz besonderem Aufsehen besprochen zu werden. Im Uebrigen kann ich konstatiren, daß das Urtheil über die Schulinspektoren in der ganzen Monarchie wesentlich anders lautet, und auf dieses mit Gründen besetzt ist. Wenn dieser meint, daß vorzugsweise die katholischen Schulen mit Kreisinspektoren bedacht sind, so ist dies richtig, aber auch natürlich; bei den katholischen Schulen zunächst ist das Bedürfnis am größten; wenn theilweise evangelischen Schulinspektoren auch katholische Schulen unterstellt sind, so erklärt sich dies nach dem übereinstimmenden Urtheile sämmtlicher Regierungen unmöglich anders, als aus der Berücksichtigung der territorialen Lage. Diese Stellen wurden geschaffen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob dort ein Theil der Bevölkerung katholisch ist. Wollten wir dies vermeiden, so würde ein bedeutend größeres Personal nötig sein, als gegenwärtig zu Gebote steht. Die Furcht, daß hierdurch ein Druck auf die Schulen, namentlich auf den Religionsunterricht ausgeübt werde, ist unbegründet, da die Inspektoren in dieser Richtung wenig Einfluß haben. Ich wüßte nur die Fertigstellung des Etats abwarten, um grundsätzlich festzustellen, daß so-

wohl evangelische Kreisinspektoren über katholische Schulen, als katholische Inspektoren über evangelische Schulen gestellt werden dürfen.

Abg. Seyffert empfiehlt möglichste Vermehrung der weltlichen Schulinspektoren, um endlich der geistlichen ganz entbehren zu können. Die einzelnen Titel werden genehmigt.

Bei Tit. 15 a (Wohnungsgeldzuschüsse für die Kreisinspektoren) will Abg. Wintzport-Meppen auf die vorhergehende Debatte zurückkommen, wird aber vom Präsidenten unter Hinweis auf die Geschäftsordnung daran gehindert. Tit. 15 a wird genehmigt und das Haus verläßt.

Berlin, den 15. März.

— Officiell wird geschrieben: Wie jedes Jahr um die gegenwärtige Zeit treten auch jetzt wieder verschiedene Gerüchte über Reisepläne des Kaisers auf, die aber mehr oder weniger auf bloßer Kombination beruhen. Wenn u. A. behauptet wird, daß der Kaiser schon Mitte nächsten Monats nach Cms gehen werde, so ist doch wohl kaum anzunehmen, daß dieser Zeitpunkt schon ein geeigneter sein werde. Nur so viel kann bisher als feststehend betrachtet werden, daß für die Frühjahrsreisen des Kaisers die besten Dispositionen bestehen bleiben sollen, welche im vorigen Jahre zur Ausführung gelangten.

— Der zu einer eventuellen Aktion in den chinesischen Gewässern bestimmte Theil der deutschen Kriegsflotte, welcher bei Hongkong konzentriert wird und etwa Mitte Mai dort vereinigt sein kann, besteht aus dem gedachten Korvetten „Bineta“ und „Hertha“, dem Glattdeckkorvetten „Ariadne“ und „Luise“, dem Kanonenboot „Nautilus“, den Albatros und dem Kanonenboot 1. Klasse „Cyclop“. Den Befehl über die 6 Kriegsfahrzeuge übernimmt der im Range älteste Offizier, Kapitän zur See Graf Wolff, Kommandant S. M. „Bineta“.

Die 6 deutschen Fahrzeuge repräsentiren eine Macht von circa 1380 Mann und 57 Geschützen.

— Das Erzherzog-Regiment für die Kavallerie ist ganz umgearbeitet worden, und wie die M. Z. erzählt, tritt eine besondere militärische Kommission zusammen, um auf Befehl des Kaisers ihr endgültiges Gutachten über den Entwurf des verbesserten Erzherzog-Regiments abzugeben. Der französische Krieg und besonders die Schlacht bei Mars la Tour, in welcher die bekannte Attaque der Brigade Dreyon, trotzdem sie ohne jegliche Reserve war, so entscheidend mitwirkte, haben in den maßgebenden militärischen Kreisen die Ansicht hervorgerufen, daß es nothwendig sei, der Kavallerie schon im Frieden eine größere Manövrierfähigkeit anzuerkennen.

— Vier prachtvoll gearbeitete Kanonen sind dieser Tage aus Essen als Geschenk des Herrn Krupp für den Kaiser hier eingetroffen. Dieselben werden gegenwärtig an dem Vestibül links vom Hauptportal im königlichen Schlosse

— „Das Andern ist meine Sache!“ rief er, „aber ich muß Ihnen nun doch auch erst sagen, wer ich bin.“ — „Das ist nicht mehr nötig“, entgegnete sie ernsthaft. „Denn so wie Sie aus meiner Tracht auf meinen niederen Stand geschlossen, so hat auch mir jetzt — nicht nur Ihre Reize, sondern Ihre Art gesagt — daß Sie — hoch über meinem Stande stehen.“ — „Aber und Art sind oft sehr schön, den die Welt verlangt. Ich bin doch nicht mehr als der Diener eines großen Handelshauses. Doch dessen Herr meiner Mutter Bruder ist, macht mich nicht reich. Und mein Name — o, der kam mich — wenn ich den Willen ihrer Willen thue, recht elend machen!“ — „Mit einem Blick, halb noch sehen und halb schon vertraut, wie er nur Mädchen eigen ist, in deren Herzen die erste Regung der Liebe beb't, sah sie den traurig vor sich hin stehenden Fremdling an. Ihr war, als müßte sie jetzt ein Wort an ihn richten. — Und da war es ja das einfachste, wenn sie ihn doch nach seinem Namen fragte. Sie that es mit leiser Stimme. Es wüßte sonnenhaft. Die Wolke wich ihm von der Stirn und er sagte lächelnd:

„Ich heiße Ddo St. Ditz.“
„St. Ditz?“ wiederholte sie.
„Ja. . . Mein Ur — oder Ur-Ur-Großvater, was weiß ich, toll in dieser Gegend hier ein nicht sehr erbauliches Leben geführt und ein nicht unerhebliches Vermögen vererbt haben. Die Thaten dieses Ahnherrn, auf den ich — so beziehe mein Heim — plötzlich stolz sein soll, spünten hier wahrscheinlich noch in der Erinnerung der Leute fort — und darum wohl veruorndet mein Name Sie so?“ — „D, nicht darum allein! Sondern weil der Thurm, in dem ich geboren bin, und in welchem mein Vater und seine Urgrüßväter Glöckner waren, der Thurm von St. Ditz heißt und der letzte Leberst Ihrer Ahnenburg ist!“ — „Wäre es möglich?“ rief Ddo, in welchem plötzlich das lebhafteste Interesse für die Familiengeschichte erwachte, für die ihm bis jetzt jeder Sinn gefehlt.
Die Andern trauten, die Worte wiegte sich leise auf den

leise rauschenden Wellen. Die Schwäne schlössen in ihrem Hause am Ufer, sie kamen nicht wieder an die Barke herangeschwommen, in der ihre Freundin saß. Aber wie oft hätten sie wohl kommen und zurückkehren können, ehe das schöne Glöcknerkind von St. Ditz die Zeit, die dahinsag, bemerkt hätte!“

Als Ddo spät am Morgen erwachte, wackten ihn Glotzen. Sein erster Gedanke war des Glöckners Kind, sein erster Weg — der nach dem Thurm von St. Ditz.“ Die muntere, im Lauf der Zeit reich gewordene Stadt lagte troch dem See, der ihr Stolz und ihre Freude ist, neue Straßen mit stattlichen Gebäuden zu, und auch den alten Straßen hat man möglichst nachgeholfen, so daß sie sich dem Auge gefällig darstellten. Dennoch giebt es noch Winkelgäßchen und Plätzchen, wo die Armut ihre Herrschaft behauptet, und unter diesen ist der kleine Thurmplatz von St. Ditz, um mit dem Glöckner zu reden, der „vornehmste“ und er dessen König.

Ddo stieg mit klopfendem Herzen das steil ansteigende Gäßchen hinauf und schaute zu dem uralten Gesein des Thurmes hinauf:

„Wie es nur noch zusammenhält!“ rief er vor sich hin. Eine alte Frau, die eben ihren kleinen Strampfen, dem Thurm schräg über, öffnete, sagte freundlich:

„O mein Herr! der hält noch lange, wenigstens so lange, wie er schon gehalten hat und — die Jahre lassen sich gar nicht mehr zählen. — Ja, wenn es noch der alte Teufelsturm wäre, der er war, da wollte ich nicht dafür stehen, und mit Kindern und Enteln in seinem Bereich wohnen!“ —

„Was meint Ihr denn damit, Madame?“
„Ja, sehn Sie, mein Herr, der Thurm da hat seine Geschichte; sie soll sogar angehängen sein. Aber wir, die wir hier wohnen, wissen sie doch am besten, und ich habe sie schon vielen fremden Herrn und Damen erzählt.“ —

*) Der Thurm liegt unmittelbar am Ausgang vom alten Schlosse von Henschke.
(Fortsetzung folgt.)

ausgepackt und aufgestellt. Die Ausführung dieser Kanonen ist, wie gesagt, eine prächtige. Die Kanonen sind aus Mahagoni- und Wollanberholz gefertigt, die Beschläge vergolbt.

Wien, 15. März. Eine im patriotischen Tone gefaltene Petition im Namen bosnischer Flüchtlinge von 25 derselben gezeichnet an Feldzeugmeister Wollanin in Agrum, welche sich gegen die Vermittlung der Mächte ausdrückt und um Mithilfe der bei dem Uebertritte auf das österreichische Gebiet abgestellten Wachen bittet, wird selbstverständlich seitens der österreichischen Regierung zurückgewiesen werden und nur dazu beitragen können, eine strenge Ueberwachung der übergetretenen bosnischen Flüchtlinge stattfinden zu lassen.

Paris, 15. März. In der gestern im Senate in der Deputiertenkammer namens des Ministerkonkells verlesenen Erklärung wird hervorgehoben, daß die schon begründete republikanische Regierung durch die Wahl der beiden Kammern ergänzt worden sei und nunmehr mit ihnen zusammen die öffentliche Gewalt bilde. Das allgemeine Stimmrecht sanctionire die Verfassungsarbeiten der letzten Nationalversammlung. Die Gewalt könne keinen höheren Ursprung haben, niemals sei eine Regierung auf legitimerem Wege errichtet worden. Die Erklärung erwähnt darauf der Proklamation des Präsidenten vom 13. Januar, worin gesagt war, daß die Verfassungsbestimmungen nicht geändert werden dürften, bevor sie nicht loyal ausgeübt worden wären. Diese Worte würden für das Verfahren der Regierung stets maßgebend sein. Die Größe und die Zukunft des Landes hängen von der loyalen Ausführung der Verfassungsgeetze ab. Es heißt in der Erklärung sodann weiter: „Wir werden dem liberal konservativen Geiste, welcher diese Geetze durchdringt, in den Beziehungen mit den Kammern, soweit es sich um die Vorbereitung der Geetze handelt, stets treu bleiben. Wir werden aber auch verlangen, daß die uns unterstellenden Beamten uns treu sind. Dieselben werden unsere Aufsaugungen unterstützen, indem sie begreiflich machen werden, daß die Republik mehr als jede andere Regierungsform nützlich ist, sich auf die heiligen Geetze der Religion, der Moral und der Familie, sowie auf die Unerleglichkeit und Achtung des Eigentums und auf die Erhaltung und Ehre der Arbeit zu stützen, daß die Republik jenen kriegerischen Abenteuern widerstreben wird, auf welche andere Regierungen sich nur zu oft eingelassen haben.“ Die Erklärung erörtert sodann die finanzielle Lage. Das Budget werde ein Gleichgewicht aufweisen, ohne daß eine Erhöhung der Kosten notwendig würde und den Steuerpflichtigen neue Opfer zugemutet werden würden, so daß trotzdem die Rückzahlung der Schuld an die Bank von Frankreich gesichert wäre. Bezüglich der Beziehungen Frankreichs zum Auslande wird in der Erklärung gesagt: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten haben in keiner Richtung ihren freundschaftlichen und friedlichen Charakter verloren. Frankreich hat sich den Bemühungen und Versuchen angeschlossen, welche eine Pazifikation der ausländischen Provinzen der Türkei bezwecken. Wir halten an der Hoffnung fest, daß die Einigkeit der großen Mächte, welche die Lösung vor den Verträgen und die Liebe zum Frieden verbürgen, ihre Früchte tragen wird.“ Bezüglich des beendeten spanischen Bürgerkrieges bemerkt die Erklärung, daß kein Land mehr als Frankreich durch denselben gelitten habe und daß kein Land mit größerer Befriedigung das Ende dieses Krieges betrachte als Frankreich. Die Verhütung der Gemüther an den beiden Endpunkten Europas und der dringende Friedenswunsch, von welchem alle Völker in gleichem Maße wie alle Regierungen befehle seien, würden vor Allem dem neuen handelspolitischen Vereinbarungen zu Gute kommen. Der bevorstehende Ablauf der geschlossenen Handels- und Schiffsahrtsverträge gebe den Organen der Staatsgewalt Veranlassung, sich über neue ökonomische Grundsätze zu einigen, nach welchen von jetzt ab alle kommerziellen Beziehungen Frankreichs zum Auslande geregelt werden müßten; das Ministerium werde hierbei bemüht sein, von der einheimischen Industrie Störungen und Tarifänderungen nach Möglichkeit fernzuhalten und sich einer weisen auf Handelsfreiheit basierten Politik befleißigen. Die Organisation des Militärwesens schreite allmählich fort, es werde Sache der Kammer sein, die Grundsätze noch festzustellen, nach welchen bei der Armeeverwaltung und bezüglich des Generalstabes verfahren werden solle. Bei der Marine sei auf thunlichste Minderung einer noch weiteren Verschlechterung des Materials hinzuwirken. Die im Schiffsbau eingetretenen Veränderungen hätten die Seemächte bestimmt, sich neue Lasten aufzulegen, Frankreich sei genötigt, auf denselben Wege mit Entschiedenheit vorzugehen. Die Regierung werde sich bemühen, einen Impuls zur Ausführung weiterer öffentlicher Arbeiten zu geben. In der inneren Politik werde sie ihr Augenmerk darauf richten, wichtige und mit Recht geforderte Freiheiten des Volkes mit dem Rechte des Staates und den Prärogativen der Exekutivgewalt in Einklang zu setzen. Die Erklärung schließt sodann Gegenstände an betreffend die Uebertragung der wissenschaftlichen Grade, den höheren Unterricht und über die Zusammenfassung der Municipalitäten. Am Schluß heißt es: „Wir beginnen diese erste Session der Kammer der konstitutionellen Republik nicht ohne Erregung, wir sehen die Schwierigkeiten voraus, die dieselbe mit sich führen wird, aber wir wagen zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten durch Ihr Vertrauen auf die lokale Weisheit des Präsidenten, durch die beständige Einigkeit der beiden Kammern und durch den gemeinschaftlichen lebhaften Wunsch gebend werden, daß Frankreich durch die Freiheit, die Ordnung und den Frieden sich wieder zu seiner Größe erhebe.“

Verfall, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats brachte der Kriegsminister, de Liffen, einen Gesetzentwurf betreffend die Armeeverwaltung ein. Derselbe wurde, nachdem das Haus die Beratung desselben für dringlich erklärt hatte, an eine Specialkommission verwiesen.

Der Präsident Grevel richtete alsdann eine Ansprache an die Kammer, in welcher er ausführte, es liege dem

Haufe ob, den Beweis zu liefern, daß die Republik eine Regierung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens bedeute. Nachdem von dem Finanzminister Say das Budget eingebracht war, folgten Beschäftigungen.

Der Orkan am 12. März.

Der Sturm, welcher am Sonntag Abend hier wüthete, ist mit größerer oder geringerer Heftigkeit über ganz Westeuropa dahingezogen. Aus England, Frankreich, Belgien, Holland und ganz Deutschland sind die Berichte über die angerichteten Verwüstungen so zahlreich, daß es ganz unmöglich wäre, dieselben alle einzeln aufzuführen. Das Haupt-Depressionszentrum, um welches der gewaltige Wirbelsturm in der entgegengesetzten Richtung des Uhrzeigers herumkreiste, scheint von einem Punkte der Nordsee, nordwestlich von der holländischen Küste beginnend, über Hamburg nach Osten vorgedrungen zu sein. Mehrere Nebenzentren, Mittelpunkte von Seiten-Edonen, begleiteten dasselbe und ein solches ist auch über Belgien und Mitteldeutschland dahingezogen. Am frühesten äußerte der Sturm seine verheerende Wirkung in England, dem südlichen Schottland und westlichen Irland. Am Morgen des 12. März, als wir uns hier noch einer verhältnismäßig ruhigen Witterung erfreuten, waren dort schon eine Anzahl Telegraphenlinien zerstört, der Bahnverkehr durch die Entwurzelung von Bäumen gehemmt und eine nicht geringe Anzahl von Fischschonnetzen zur Erde geschleudert. Die größte Wuth scheint der Sturm im südwestlichen England gegen 2 Uhr Mittags erreicht zu haben. Die Bogen der aufgewühlten Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans brandeten mit einer Gewalt, welche die Wälen und Wasserbauten der größten Gefahr aussetzte und mehrere Durchbrüche veranlaßte. Die Dampfboote, welche den Verkehr zwischen Havre und Calais einerseits und Dover andererseits vermitteln, versuchten während des Nachmittags mehrmals anzukommen, mußten der hochgehenden See wegen aber jedesmal wieder in den Hafen zurückkehren. Erst gegen Abend konnten dieselben den regelmäßigen Verkehr wieder aufnehmen. Unglücke zur See werden ebenfalls in großer Anzahl vorgekommen sein, obwohl man bis zur Stunde noch nichts davon vernimmt. Wäglich auch, daß die Seelente durch die vorübergehenden Witterungs-Anzeichen noch zeitig genug gewarnt worden waren.

Am schlimmsten lauten die Berichte aus Belgien, welches neben Holland dem Haupt-Depressionszentrum am nächsten lag. Dort erreichte der Orkan gegen 5 Uhr Nachmittags seine größte Höhe. In Vütich fiel das Barometer gegen 3 Uhr Nachmittags unter die Marke von 3. 1768, die niedrigste aller bisher bekannten Notirungen in dieser Stadt, so lange man solche überhaupt regelmäßig vermerkt hat. In Brüssel war die Luft durch Schneegestöße, fallende Ziegelsteine, Dachziegel, Gylinderhüte, Chignons und Regenstürme, welche in totem Wirrwirr durcheinander wirbelten, verunstaltet. Eine Kanne wurde, wie die heftigsten Blätter erzählen, an 20 Fuß hoch in die Luft gehoben und herumgeschleudert, kam dann aber mit dem Schreden und einigen unbedeutenden Verletzungen glücklich zur Erde herab. In Charleroi, Mons, Gent und anderen Orten hat der Wirbelwind gar entsetzlich gewüthet, die schönsten Parks durch Umwerfen der Bäume zerstört, Dächer abgehoben, leichtgebauete Wohnungen entzerrt und hauptsächlich durch Umwerfen der hohen Schornsteine der Industrie großen Schaden angerichtet.

Da der Wind in seiner kreisenden Bewegung in Frankreich aus Norden, in Belgien und West-Deutschland aus Nordwesten, in Hamburg aber aus Süden wehte, so ist es leicht erklärlich, daß die geperrten Hüfsumindungen der Waas und des Rheines das Wasser weit hinauf stauten, während die Elbe unter dem nach der See hin gerichteten Druck des Windes um ein Bedeutendes fiel. Die Waas gang besonders hat während der Dauer des Sturmes durch Ueberfluthung todsichere Verwüstungen angerichtet. Diebrüche scheinen indessen weder in Holland noch in Belgien vorgekommen zu sein. Frankreich, obwohl dem Mittelpunkte des Orkans ferner gelegen, hat auch nicht wenig gelitten. Man schreibt aus Paris vom gestrigen Tage: „In Folge des heftigen Sturmes schlug das Wasser der Seine furchtbare Wellen und man konnte glauben, man befände sich vor dem Meere.“ Der Sturm, welcher Paris gestern heimsuchte, richtete ebenfalls großes Unheil an. Eine Wasse Häuser wurden beschädigt, viele Bäume umgerissen und eine größere Anzahl Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Gewalt des Windes war an mehreren Orten so stark, daß er Männer und Frauen zu Boden warf. Seit gestern Abend hat sich der Sturm gelegt; aber es regnet und schneit fast ohne Unterlaß. Ein neues Steigen der Seine wird erwartet; man glaubt, daß sie 0,40 Meter höher steigen wird als 1872.“

In Westfalen und der Rheinprovinz soll der ebenfalls aus Nordwesten kommende Orkan nach verschiedenen Angaben um 6 oder 7 Uhr sein Maximum erreicht haben. Aus Münster, Dortmund und Essen liegen beklagenswerthe Nachrichten vor. In Dachs, Finken und Kandelabern des neuerbauten Stadttheaters zu Düsseldorf wüthete der Sturm auf eine so lebensgefährliche Weise, daß die Vorstellung auf polizeilichen Befehl unterbrochen werden mußte. Die Schiffbrücke ist von dem Sturme in Stücke gerissen und mit den darauf befindlichen Brückenmännern fortgeritten worden. In Aachen ist von dem St. Nikolaus-Kirche (Münster) das Dach von dem aus dem Sturme wachsenden Brande noch herrlicheren Wibel bis zum Thurme vollständig abgedeckt, so daß die Klinkenbleche geperrt werden mußte und die Bewohner der gegenüberliegenden Häuser, deren Fenster-scheiben durch die Dachziegel zertrümmert wurden, sich flüchteten. Fast sämtliche Eisenbahnzüge haben sich theils hundentlang verpölet, theils sind sie gar nicht abgelassen worden, weil die Gefahr zu groß war.

Aus Koblenz meldet man: Der am Sonntag Abend mit furchtbarer Gewalt hereingebrochene Orkan wüthete

berart stark auf dem Rheine, daß das Wasser hinter der Eisenbahnbrücke östlich einer Windböe langsam in die Höhe getrieben wurde; die Wellen schlugen derart über die Schiffbrücke hinweg, daß die Pontons derselben in ganz kurzer Zeit bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt wurden, so daß die Brücke nur durch die äußerste Kraftanstrengung des erprobten Brückenpersonals gehalten werden konnte. Um 9 Uhr mußten Pioniere requirirt werden, die während der Nacht die Schiffe durch Pumpen über Wasser hielten. Der auf der Brücke befindliche Mast fiel in mehrere Stücke gebrochen ins Wasser; auch wurden viele Wagen an den Laternen zertrümmert. Auf der Ehrenbreitener Seite ging das Wasser furchtbar über die letzten Stiege. Es war ein Geöse und Donner des während erregten Sturmes, als wenn man plötzlich ans Meer verlegt wäre.

In Frankfurt stand das Aueflüßer nach der Frankfurt, um 3 Uhr zwei Centimeter unter Sturm. Der Schaden soll ein ungeheurer sein. In Wiesbaden begann der Sturm Sonntag Abend halb 8 Uhr, erreichte gegen 12 Uhr Nachts seine Höhe und legte sich Morgens gegen 2 Uhr. Die Hamb. Vörsenhalle schreibt: „Der Südostwind, welcher Sonntag Nachmittags um halb 4 Uhr eintrat, bedrohte unsere Elb- und Wäldische wieder aufs Auerliche. Am Hammerdeich, woselbst schon am Samstag Abend das Wasser nur wenige Zoll unterhalb der Deichkrone stand, schlugen die Wellen so heftig auf den Deich, daß bedeutende Abspülungen vorkamen, und daß endlich, als mit Eintritt der Dunkelheit Sturm und Wellenprall immer heftiger wurden, sämtliche disponible Mannschaft und alle Schutzmittel aufgebracht werden mußten, um an den hart bedrohten Punkten, wo ein Deichbruch jeden Augenblick erwartet wurde, durch Vorlegen von Füllsteinen und in Eile beim Laternenlicht hergestellte Wellenwerke mit Hinterfüllung von Sandfäden u. dgl. m. nothdürftige Schutzwehren zu schaffen. Schützen mit Sand und Sandfäden waren schon am Samstag Nachmittags eingesetzt, da die kleine Schleuse am oberen Hammerdeich damals in großer Gefahr sich befand und durch Einsetzen von Sandfäden geschützt werden mußte. Am oberen Hammerdeich war überhaupt die Noth in voriger Gegend am größten, und es mußten schon gestern Morgen dabeist vollständige Vorkehrungen gegen den übermächtigen Andrang Neugieriger getroffen werden, die namentlich aus der Stadt in großen Scharen anlangten.“

Nach Nordostdeutschland gelangte der Sturm erst in der Nacht vom Sonntag auf den Montag. In Berlin entfaltete er zwischen 11 und 12 Uhr Nachts seine größte Kraft. Wie allenthalben bezeichnend niedergeworfene Bäume, und zwar naturgemäß die höchsten und schönsten Exemplare, den Weg, den der Sturmschritt des furchtbaren Windgottes genommen. Dieser Schreck ist leider unerträglich. Fenster-scheiben und Dächer können viele Male reparirt werden, aber die nach Taunusenden viele Mäße reparirt werden, der Sturm und die Schand und die Aerbe so mancher Gegend, pflanzt Niemand wieder auf. Mit keinem Fortschreiten nach Osten verlor der Sturm naturgemäß an Heftigkeit. In Dilsprengen trat er schon nicht mehr als Orkan auf.

Fast an allen Orten, von welchen Nachrichten vorliegen, ging das Herausziehen unheimlich schwarz, schnell durch-einander gewirbelte Wolken dem vollen Wuthausbruch des Sturmes voraus. In England und Belgien entzündeten die Wolken Schnee und Hagel, an anderen Orten Regengüsse und an anderen wieder, wie beispielsweise in Köln, fand gar keine andere Einladung Statt. Nach dem Orkan herrschte allenthalben Stille und der Westwind bei ziemlich ruhiger Luft, klarem Himmel und intensiver Luftabkühlung.

Eigentümlich ist es und möge den Naturforscher zur Beobachtung empfohlen sein, daß aus zwei weit von einander entfernten Orten über gleichzeitige Erbeben berichtet wird. Aus Dören schreibt man: „Einige genaue Beobachter wollen bei dem Sturm zweimal Erdbeben beobachtet haben, indem sie ein Erbeben ihrer Häuser spürten. Auch Bericht-erstattet dieser Zeilen gehört dazu, daß jedoch verkannt, die Zeit, in welcher er glaubte, Erdbeben wahrzunehmen, festzustellen“, und aus dem hundertjährigen Leobenz in Württemberg vom 12. März: „Zweite Nacht 9 1/2 Uhr wurden drei wellenförmige Erbeben in der Richtung von Nordwest nach Südost, 5-6 Stunden andauernd, deutlich verspürt während heftigen Sturmes.“

Die Telegraphenleitungen sind fast nach allen Richtungen hin unterbrochen, es ist eine Ausnahme, wo etwa in Nord- und Mitteldeutschland, Belgien, Nord-Frankreich und Nord-England eine größere Linie noch vollständig intakt ist, und da die Telegraphenleitungen an einigen Orten auf weite-sten Strecken zu Boden liegen, so dürfte eine genaume Zeit vergehen, ehe wieder Alles in Ordnung ist. Auch der Eisenbahnverkehr hat manigfache Unterbrechungen erlitten, doch meist nur solche von geringem Belang, deren Ursache schnell wieder beseitigt werden kann.

Schwere Stürme haben ziemlich gleichzeitig auch an anderen Stellen der Erdoberfläche gewüthet. In Nordamerika fuhr am 10. d. ein heftiger Orkan über die Staaten Wisconsin, Illinois und Iowa; zu Hazelgreen in Wisconsin zersetzte er 26 Gebäude, tödtete 9 Personen und verminderte eine Menge anderer. (Köln. Ztg.)

Aus Halle und Umgegend.

Am 16. d. M. promouirte bei der hiesigen philosophischen Fakultät Herr Georg Rudolf Crebner aus Gotha (Hildersleben): Das Grünthier-Systein von Haimichen im Königreich Sachsen in geologischer und petrographischer Beziehung. Th. 1.)

Bei Gelegenheit des Dingerfestens auf einem nächst der Zuder-Masinerie belegenen Grundstück der Eichendorfer-Darre von Kunze & Sohn hier gerichtet der Knecht Römer mit der Arbeiterzahl Kaufmann in Strick, in Folge dessen Ersterer die Letztere mit dem Peitschenfied zu schlagen bedrohte. Dies abzumehren gielt die p. Kaufmann von p. Römer die Dingergeralt entgegen; Letzterer lief in

seiner Wuth darauf zu und ließ sich den einen Zinken derselben tief in das rechte Auge, so daß seine Aufnahme in die Wunde erfolgen mußte. Die Wundheilung ist eine sehr schwere.

Mit der Begabung des unterwiesenen Arbeiters hat auch ein eigentümlicher Industriezweig seine Thätigkeit begonnen: eine fliegende Restauration. An der Stellung des Berliner Bühnenmagazins, der Arbeiter auf Weg und Steg von Halle gen Berlin begleiten wird, kann man gleich erkennen, bis zu welchem Punkte die (übrigens sehr interessanten) Arbeiten vorgeschritten sind. Der Inhaber dieser Restauration der Kaufstraße scheint übrigens gute Geschäfte zu machen.

Provinz.

— Aus Zeig, den 15. März schreibt die Zeiger Ztg.: „Der heutige Hofmarkt wurde von 16 edlen Rassen besucht. — Handel sehr gering, wie immer. Punktum.“

— Sangerhausen. Am 13. Abends 1/8 Uhr verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe ein junges Mädchen, die Tochter des kürzlich verstorbenen Dienermanns Becker aus Pfefferstein, auf eine schreckliche, doch nicht ganz aufgekärte Art. Man fand dieselbe mit gänzlich zerquetschtem Kopfe todt in einer großen Blutlache auf einem der hinteren Geleise, wo gerade ein Zug im Rangiren war, kurz vor Abgang des 1/8 Uhr-Zuges. Sie war vorher auf dem Güterbahnhof geblieben und hat vermuthlich von da den nächsten Weg nach dem Herron einschlagend zwischen zwei Güterwagen durchgehen wollen. In demselben Augenblick muß die rangirende Maschine beide Wagen zusammengeho-

ben haben. Vermuthlich hat die Unglückliche der Gefahr dadurch ausweichen wollen, daß sie sich schnell bückte, dabei haben die Buffer den Kopf erfasst und buchstäblich zerdrückt, so daß der Tod augenblicklich erfolgt sein muß. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus geschafft.

Halle'sche Producten-Börse vom 16. März 1876.
(Bericht des Dr. Scharberg, Secretär des Börsenvereins.)
(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)

Weizen 1000 Kilo, bei fester Stimmung und insofern Angebot gut verlässlich; geringer 174 und darunter bei 192 M., feiner 195 bis 204 M., feinsten bei 210 M. und darüber, ebenso Weißweizen und sein.

Roggen 1000 Kilo, in Landwaare und sphaerischen Sorten wenig Differenz bei guter Kaufkraft, Landroggen 162-168 M., sphaer. 172,50-177 M. bei

Gerste 1000 Kilo, flau und namentlich in geringer Waare schwer anzuwenden. Gewöhnliche Landgerste 169-176 M., bessere 179 bis 189 M., feine und Ceresiter- bei 196 M.

Gerstemaiz 50 Kilo, 14-14,50 M. Vieheses Futter, auswärtiges 13-13,50 M.

Hafer 1000 Kilo, 173,50-179 M.

Süßlinsen, 1000 Kilo, flau, Victoria-Erbsen 216-224 M., Bohnen und Binsen ohne Angebot.

Kornmehl, 50 Kilo, 40-42 M.

Weizen 1000 Kilo, 204-222 M.

Maiz 1000 Kilo, 132-135 M.

Linsen, 1000 Kilo, gelbe 126-129 M.

Kleingut, 50 Kilo, rote 54-62 M., feinste höher, Steinfle 24 bis 30 M., Glycerine 18 bis 22 M.

Stärke 50 Kilo, 23,50 M., Eiscenstärke höher.

Spiritus 10,000 Liter p.k. loco geschäftlos, Kartoffel- 44,50 M., Rüben- 43 M.

Milch 50 Kilo, 31,50 M. gehalten.
Malkreim 50 Kilo, 5-5,50 M.
Futterweizen 50 Kilo, 8,25-8,50 M.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 5,50-6,50 M., Weizen- 4,50-4,75 M.
Getreide 50 Kilo, 8,25-8,75 M.
Eiweiß 50 Kilo, 4,75-5 M.
Stroh, 50 Kilo, 3-3,50 M.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 153. preussischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 7042 12,033.
1 Gewinn zu 900 M. auf Nr. 56,097.
8 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 5463 13,497 23,487 39,849 48,481 50,132 56,273 83,249.

Halle'scher Sängerbund.

Wegen anderweiter Benutzung der Lokalitäten findet die gemeinschaftliche Probe im kleinen Saale des Stadt-schießens heute Abend nicht statt.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Lufdruck	Dunstdruck	Feuchtigkeit	Luftwärme
	Bar. lin.	Bar. ein.	Proc.	R. Grad.
15. März.	329,17	2,00	58,8	6,0
Morgens	327,44	1,89	47,7	7,8
Mittags	327,30	2,12	79,4	3,2
Abends	327,97	2,00	62,0	5,7

— Wasserstand der Saale: 5,23 Meter.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:
Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke, sowie für alle industriellen Anlagen.
Bei Eröffnung der Schiffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten Englischer, Schlesiischer, Westphälischer Steinkohlen, Böhmischer und Inländischer Braunkohlen, Pressbraunkohlen oder Briquettes, Gas- und Schmelzcoke in Kugelnabungen.
In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen Schiffahrtsperiode Wasserverabreichungen bewirken, haben wir stets nach allen Gegenden Schiffer zu den billigsten Frachtsätzen am Hand.
Lieferungen auf dem Bahnhofswege von Kohlen aller Art und Briquettes in directen Abnahmen von den Gruben, liefern wir stets zu Original-Grubenbedingungen prompt und billig aus.
Indem wir auf gültige Aufträge spezielle Preise sowie jede gewünschte Auskunft mittheilen werden, bitten wir um geschäftige Aufträge.
Respectable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht.
Berlin O., Markusstrasse 27. **Gottschalk & Steinberg.**

Bei der am 29. Januar a. r. stattgehabten Auslosung sind folgende Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872 Nr. 85. 201. 288 über je 500 Thaler, Nr. 370. 448. 455. 542. 702. 811. 891. 912. 913 über je 200 Thaler gezogen und werden diese Partial-Obligationen hiermit gekündigt.
Das Capital nebst den aufgelaufenen Zinsen ist am 1. October a. cr. auf unserm Comptoir zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.
Von den pr. 1. October 1875 gekündigten Obligationen ist die Nr. 899 über 200 Thaler noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden.
Halle a/S., den 8. März 1876. (H. 5613.)
Hallesche Zuckersiederei-Compagnie,
Walter. Ad. Schmidt.

Auction.
Dienstag den 21. März e. Nachmittags 2 1/2 Uhr verleihere ich Aufträge 3: 1 hirt. Schreibetisch, Küche, Waschtische, Bettstellen, 1 Küchenschrank, eine Kommode (Vococo) und ein Hausgeräth.
W. Elste, Auc.-Commissar.
in allen Größen vorräthig
Wäsche 1, in Giebelnstein bei
Alb. Meissner.
Champagnerflaschen werden gekauft
Gräfsweg 21.
4500 Mark sind sogleich gegen pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt
Justizrath Göding.

2500 Thlr.
werden auf ein Landgut gegen 1. Hypothek gesucht. Offerten unter H. 692 durch Haasenstein & Vogler hier, Leipzigerstr. 102 erbeten.
[H. 5692]

Wäsche nimmt in u. außer d. Hause an Weitzstraße 3, II.
Polsterarbeiten in und außer dem Hause werden billig und sauber ausgeführt
Ludwigsgasse 12.
Eine Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Weidenplan 13.
Ein Lehrling findet in einem hiesigen größeren Versicherungsgesellschaft zu 1. April c. unter günstigen Bedingungen Placement.
Anfragen unter H. 695 befördert Haasenstein & Vogler in Halle a/S., Leipzigerstr. 102.
[H. 5695]

Einen Lehrling sucht
L. Schwarz, Schloßstr. 26, Breitestr. 36.

2 Watergeschüssen finden Beschäftigung bei
F. Naumann, Breitestraße 8.
Zum Ausputzen von Kofshaaren u. Alpen-gras brauchen geucht gr. Ulrichsstraße 9.
Gesucht ein Mädchen von 13-14 J. auf den ganzen Tag Leipzigerstr. 15. Wedding.
Junge anständige Leute werden bei sehr hohem Verdienst sof. gesucht. Zu melden zwischen 3 u. 5 Uhr n. Braunhansg. 22, p.
Ein ehrl. ordentl. Arbeiter, welchem an einer sichern Existenz gelegen, findet sofort Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein gut empfindlicher, ehrlicher, bescheidener, älterer Mann zur Uebernahme von Haus-, Hof- und Straßenreinigung sucht
Barfüßerstr. 6a, Dr. S. Vidde.

Gesucht
ein junges Mädchen aus guter Familie für den ganzen Tag in einer kl. Wirtschaft, die bei ihren Eltern vorläufig schlafen muß, oder eine Handfrau zu Früh und Nachmittag bei gutem Lohne. Alte Promenade 28, I., r.
Mehrere Mädchen auf Herren-Arbeit finden dauernde Besch. gr. Ulrichsstr. 52, H. Nr. 6, II.
Bei zwei ältesten Leuten wird ein ordentl. Mädchen bei hohem Gehalt gesucht. Auch kann sich ein Hausfräulein melden bei [H. 5687]
Frau Scholle, Schmeerstraße 39.
Gesucht nach auswärtig ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit.
Zu erst. Niemeierstraße 15, part. links.

Auf Särge
suche ich sofort einen tüchtigen Tischler
H. Lampe.

Mädchen zur Aufwartung für den Nachm. geucht
Sophienstraße 13, I. r.
Nicht ordentl. Mädchen u. außerw. wünschen noch 1. April St. durch Frau Reparade, gr. Schlamm 10.
Eine gesunde Amme vom Lande, 10 Woch. geküht, wünscht Stellung; tüchtige Köchin und Viehmädchen erhalten sofort Stellen durch
Fr. Köhler, Kuttelhofstraße 5.
Ein junges Mädchen, 17 Jahr alt, sucht einen Dienst. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Einige Herren finden kräft. Mittagstisch bei anst. Familie. Abdomen 6 % pr. Mon. Gesf. Nr. unter G. 8 an Haasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102. [H. 5694]

Ein Laden
mit Wohnung und Arbeitsstube ist sofort zu vermieten u. 1. October zu beziehen kleine Steinstraße 2, III. Das. ein Garten-Vogel, passend für Einjährig-Freiwill. zum 1. April zu beziehen.
Zu verpachten ein geräumiger Handelsplatz für sämtliche Brennmaterialien, stets schonungspfl. betrieben, vom 1. April zu übernehmen Taubengasse und Sommergasse 14.
Zwei Wohnungen à 4 St., 4 K., Küchen nebst Zubehör mit Gartenbenutz. à 200 % zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Königsstraße 16, Restauration.
2 St., 2 K., sehr geräumig, Mitte der Stadt, noch zum 1. April an ruhige Leute, ohne Geschäft im Hause, für 90 % zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung von 4 St., 3 K., Küche u. Zub. ist bis 1. Oct. für 40 % zu verm., v. 1. Oct. ab 180 % Miethepr. Karlsstr. 12, II.
2 Wohnungen, eine für 60 % u. eine für 28 %, sind sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen in Dienitz bei D. o. Nauchfuß, Brünnenswarte 12.
Wilhelmstraße 4 eine Wohnung zu vermieten u. 1. April zu beziehen, best. aus 1 St., 1 K., Küche und Zubehör.
Kleine Klausstraße 10 ist die zweite herrschaftliche Etage, bestehend aus 12 Zimmern, preiswerth zum 1. April zu vermieten und zu beziehen.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. und Gartenbenutzung, ist billig zu vermieten
Karlsstraße 10.
Gut möblirte Stube mit Kabinett zu vermieten. Näb. im Cigarrengeschäft
gr. Steinstraße 11.
Stube u. K. ohne Möbel an ein. Herren sofort zu vermieten Leipzigerstraße 55, II.
Möblirte Stube an einzelne Herren zum 1. April zu vermieten Leipzigerstraße 55, II.
Wohnung für 2 Herren Zentnerstraße 3.
Kl. möbl. Stube m. K. Schillerstraße 1, I.
Möbl. Stübchen kl. Ulrichsstr. 1b, II.
Möbl. Wohn. sof. o. sp. z. b. gr. Schloßgasse 3, I.
Ein ruhig geleg. möbl. Zimmer m. K. zum 1. April zu vermieten Moritzwinger 2.
Anst. Schlafstellen
Grasweg 16, pt.
Anst. Schlafstelle m. K. Spitze 20, I. I.
Anst. Schlafstelle Martinsgasse 8, pt.
Kammer mit Bett Dachritzgasse 11.
Anst. Schlafstelle m. K. Taubengasse 2.
Anst. Schlafstelle mit Hof Erdel 19.
Anst. Schlafstelle Breitestraße 17, Hof, II. I.
Anst. Schlafst. m. K. Herrenstr. 2, H. I. I.

Mühlen-Pacht-Gesuch.
Ein lautionsfähiger Müller sucht eine Wasser-Mühle mit ungefähr 2 Mäh- und 1 Schneidegange, auch kann etwas Ackerbau dazu gehören, zum 1. April anzutreten. Meldung Dampfstraße Pretzin a/Elbe.
Eine Wohnung von 2 St. u. Küche oder 1 St., 2 Kammern zum 1. Juli von einer anst. Witwe gesucht. Näb. Schillerhof 15, I.
Ein freundliches **Vandocal** im Mittel-punkte der Stadt (wenn auch in einer Nebenstraße) wird zur Errichtung eines Materialgeschäfts bis 1. Juli oder 1. October gesucht. Gesf. Offerten unter N. N. 9663 erbeten in der Annoncen-Expedition von
J. Bard & Comp., gr. Ulrichsstraße 47.
Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör im Königsdorfer ob. dessen Nähe.
Freie Offerten mit Preisangebot N. B. 14 postlagernd Halle a. S. abzugeben.
Anst. Familie f. z. 1. Juli Wohnung von 2 Stub., 2-3 K. nebst Zubehör Mitte der Stadt. Offerten mit Preisangebot abzug. bei Herrn **Eduard Cohn**, Leipzig, im Laden.
Stube u. K., unmöblirt, Mitte der Stadt, wird von e. einzelnen Herrn sofort geucht.
Offerten mit Preisangebot unter H. in der Exped. d. Bl. erbeten.
In anständiger Familie oder aber bei einer alleinlebenden Dame 1. April eine gut möbl. Wohnung, Zimmer nebst Kammer, gesucht. Gesf. freie Offerten B. C. 11 postlagernd Halle Postamt 1.
Gesucht zum 1. April eine Wohnung bis 60 % in der innern Stadt. Offerten unter B. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.
Tamenhut gefunden Königsstraße 36, III.
Gerrenhut gefunden Breitestraße 7.
Gefunden ein **Weste-Kraut** nebst Mappe, anscheinend einem Reichthum gehörend. Abzugeben kl. Klausstraße 6 im Laden.
Ein seidener Regenfranz vor einigen Tagen stehen gelassen, abzugeben
Engel-Apothete.
Ein großer Hund (Boxer) zugelassen, abg. Harz 25, III.
Ein braungefl. Jagdhund zugelassen, abg. Schillerhof 3.

Verloren
Mittwoch Abend eine goldene Damen-Uhr mit gold. Kette von gr. Ulrichsstr. 17 über B. Markt bis Leipzigerstr. 20. 30 Mark Belohn. erbt. der ehrl. Finder gegen Näb. Kirchthor 10.
Ein kl. braunes unfertiges **Hinderröcken** ist verloren gegangen. Man bittet dasselbe baldigst gegen Belohnung abzugeben
gr. Sandberg 4, III.
Ein Brett mit Haus-Nr. u. Klingel abgefl. Bitte g. Bel. abg. Brunnengasse 12.
Verloren eine schw. Schleife mit Füll-granbroche. G. Del. abg. g. Märkerstr. 12.

5 Zhr. Belohnung.
Zu der Nacht vom 11-12. Nov. ist ein großer Herz-Belagter vom Schützenhause ab verloren worden. Wieder-bringer erhält obige Belohnung bei
Herrn Thomaas, Wartensberg 12.
FF Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags Übung.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heiligen Tage am Sonnabend den 18. d. Mts.

Königsstraße Nr. 5, gegenüber der Volksschule, die 63. Niederlage meiner Cigarren- und Tabaks-Fabrikate

unter der Firma
J. NEUMANN aus Berlin,

verbunden mit dem en gros- und en détail-Vorkauf eröffne und deren Leitung dem Herrn J. Lentner übertragen habe.

Meine bedeutende Fabrikation und ausgedehnten Geschäftsverbindungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen, und hoffe ich ein hochgeehrtes Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Halle a/S., im März 1876.

J. Neumann, Cigarren-Fabrikant.

Gründung der Firma im Jahre 1850.

Schwedische Bäcklinge! sehr delikate Waare, das Dgd. 25 A bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Wilh. Körner,
gr. Berlin 13,
Fabrik f. Gold- und Silberwaren.

Massive Siegelringe,
do. Manchettenknöpfe,
elegante Garnituren,
do. Kreuze,
do. Medaillon,
do. Uhrketten.
Billige Preise.

 Frische holländische Flussskarpfen empf. G. Friedrich Bürgasse 10.

Frisch gefochte Zunge und Schinken, echt Hamburger Rauschfleisch, roh und gefocht, frische Braunschweiger Würst, frische Sausung namentlich Sardellen und Trüffel-Leberwurst, Chesters, Edamers, Schweizer, Limburger Käse, Fromage de Brie und Holl. Nahrungsmittel empfiehlt
A. Neumann, II. Steinstraße.

Süßholzwurzel
Aptelsinen,
zuckerföh, pro Pfund 3/4 Sgr.
Zundern, gr. Mal, Bäcklinge,
Sprossen empfiehlt
C. Müller Nachf.

Fleisch-Offerte.
Durch günstige Einkäufe kann ich diese Woche das feinste Rind- u. Schweinefleisch pro 1/2 mit 50 A verkaufen. Eine Partie alten Schinken, alte Schindwürst empfehle als Delikatessen
Richard Thurm.

Brod ! ! !
Reines Roggenbrod, für 1 1/2 32 A. empfiehlt die Bäckerei 24 Graieweg 24.

Briquettes,
direct aus der Lowry offerirt mit 73 Pfg. per Ctr. **Gustav Mann junior,** am Magdebor. Leipz. Güterbahnhof.

Dachziegel sind vorrätig auf der Amtsziegelei Brachwitz.
Haus- und Hobelspähne verkauft Klauselvorstadt 13.

Einen Eisdraht, einen eisernen Ofen und einen Kuchentofen umungshalber zu verkaufen. Zu erfragen Restauration Sieg 17.

Zu verkaufen.
Ein guter, fest verdeckter Handwagen wird Umständehalber sehr billig verkauft im Gasthof „zur Weintraube.“
Gepöhl. Rechnuht zu verkaufen Wilhelmstraße 19, part.

Zu verkaufen gr. Steinstraße 18, 2 Trepp.:
1 Sopha, 1 Schillerpult.

Gerstenstroh
verkauft gr. Steinstr. 51. „Schwan.“
Ein neuer schwarzer Herrenrock billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 23.

Schwere Herrnhuter- u. Hausmacher-Leinen
in allen Breiten, empfehle zu billigsten Preisen
Leipzigerstr. 89. Fr. H. Lauterhahn.

Mit heutigem Tage verlegte meine
Lithographische Anstalt,
Druckerei und Papierhandlung

von alter Markt 13 nach
alter Markt II. Schmeerstr.-Ecke.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, füge ich die Bitte hinzu, mir es auch in meinem neuen Localo gütigst erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll (H. 5693.)
C. A. Kaemmerer's Wwe.

Handstickereien und vorgezeichnete
Weisswaren empfiehlt zum Selbstkostenpreise
Fr. Kauffeldt, 5. Leipzigerstr. 5.

Höhere Lehranstalt der Tonkunst
in Halle a. d. S.

Beginn des Sommersemesters: 3. April. Aufnahmeprüfung 1. April d. 3. Unterricht von den Elementen bis zur Meise. Clavier und Streichinstrumente. Gesang und Compositionslehre. Seminar für Musiklehrer und Lehrerrinnen.
Honorar voller cursus 240 M. Einzelne Fächer: in den Oberklassen 150 M., Mittelklassen 120 M., Elementarklassen 75 M.
Staturen, sowie jede Anstalt durch den unterzeichneten Director.
A. W. Dreszer, gr. Berlin 18, 1 Tr.

Freitag, den 17. März 1876, Abend halb 7 Uhr

Concert
des **Hassler'schen Vereins**
im Saale des neuen Schützenhauses.
Odysseus.

Scenen aus der Odyssee. Dichtung von Wilh. Paul Graff für Chor, Solostimmen und Orchester von Max Bruch.

Die Soli gesungen von Fräulein Dotter, Hofopernsängerin aus Weimar, Fräulein Breidenstein, Kammersängerin aus Erfurt, und Herrn Lissmann, Opersänger aus Leipzig.

Orchester: Die verstärkte Symphoniecapelle des Herrn Musikdirector Böhner aus Leipzig. Harfe: Herr R. Wenzel, Mitgl. des Gewandhausorchesters in Leipzig.

Billets à 2 Mark, Sperrsitz à 3 Mark sind in den Buchhandlungen der Herren Sehrodel & Simon und Max Niemyer, gr. Steinstrasse 60, von Dienstag Mittag ab zu haben. Texte à 25 Pfg. ebendaselbst.
C. A. Hassler.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 17. März
CONCERT

der Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hofmann, Complexfänger des Leipziger Schützenhanjes.

Anfang 8 Uhr. — Entrée à 50 A. — Kinder à 25 A.

Billets, 3 Stück 1 Mark, (nur an Wochentagen gültig) sind bei den Herren Spierling, Leipzigerstraße, Eugen Gausse, Leipzigerstraße 85, und Steinbrecher & Zasper, am Markt, zu haben.

Zur Aufführung kommt unter Anderen: „Müller und Schulze“. — „Dr. Schnell“. — „Alter guten Dinge sind Drei“, Intermezzo mit Fagott, Posaune und Violon-Solo. — „Die musikalischen Vierlinge“.

Morgen Sonnabend kein Concert der Leipziger Complexfänger.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram — Druck der Buchdruckerei des Kaiserhauses

Dachpappen Δ Holzleisten etc.
anerkannt vorzügliches Material aus der Fabrik von C. Dierich & Co. in Berlin empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
M. Triest, Schimmelgasse Nr. 5.

Veränderungshalber ein Haus mittlerer Größe, vor dem Geisthof, gut rentierend, zu verkaufen. Zu erfragen
Henriettenstraße 5.

Für Schuhmacher.
Eine neue Nähmaschine für Schuhmacher billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Haase, Leipzigerstraße 6.

Fettes Schwein verkauft Holzplatz 5.
Dachsteine und Hohlziegel stehen zum Verkauf Martinsgasse 18.

Kalk,

täglich frisch in der Kalk-Niederlage Mühlberg 6, H. Bachmann.

Virtene Kommoden, Kleidersecretäre, ovale Tische billig zu verkaufen Geiststraße 38.

Neue birne Schreib- und Kleiderssecretäre und Auszugstische, Kommoden verkauft billigst Wilhelmstraße 3.

1 Stellmacher- u. 2 Tischler-Hohelbänke zu verkaufen Datz 44.

Blumen-Böden-Handlung. G. renommt. Holl. Firma sucht einen Agenten für Halle u. Sachsen. Dfj. n. 4567 Exped. d. Bl.

Ein Haus in guter Geschäftslage wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter 3. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. März
Mit angehöbentem Abonnement.
Benefiz für den Kassirer Herrn
Otto Richter.

Der Sohn der Hökerin,
Lustspiel in 4 Acten von Rod. rich Benedix.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein.
Otto Richter.

„Kühler Brunnen“

Heute und morgen Abend
Concert.
4 Damen und 2 Herren
B. Kehler.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unserer so früh dahingegangenen Tochter und Schwester **Minna Stamm**, sagen wir allen benennigen, welche ihren Sorg zu schon mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank.
Halle, den 16. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein guter Vater
G. Franz Kühne
im Alter von 81 Jahren 4 Monaten.

Um stilles Beileid bittet
F. Kühne
i. N. der Hinterbliebenen.

Halle, den 16. März 1876.